

Inhaltsverzeichnis

Teil 1

Einleitung	15
A. „Plattformgerichte“ im digitalen Kommunikationsraum	15
B. Erkenntnisgegenstand und Forschungslücke	18
C. Gang der Untersuchung	19
D. Begriffsbestimmungen	20

Teil 2

Private Entscheidungsstrukturen im Kommunikationsraum des digitalen Zeitalters	22
A. Meinungsfreiheit und Meinungsbildung im digitalen Zeitalter	22
I. Der verfassungsrechtliche Kontext	23
1. Schutz der Meinungsfreiheit im Internet	23
2. Die Schutzrichtungen der Meinungsfreiheit	25
3. Die Bedeutung der Massenmedien für die Meinungsfreiheit	26
II. Meinungsbildung im Wandel	28
1. Kommunikations- und Informationswandel	29
2. Herausforderungen eines Informationsüberangebots	30
III. Die Bedeutung von Medienintermediären	31
1. Funktionen von Medienintermediären	32
2. Bedeutung sozialer Netzwerke	34
3. Wirtschaftliche Machtstellung von Medienintermediären	35
4. Gefahren für die Meinungsbildung	36
IV. Die Beeinträchtigung der Meinungsfreiheit durch private Regulierungs- und Moderationstätigkeit	40
1. Private Normsetzung	43
a) Rechtliche Qualifikation privater Regelungswerke	43
b) Reichweite privater Regelungswerke	46
2. Private Normdurchsetzung	47
a) Arten der Inhaltemoderation	49

b) Sanktionsinstrumente	51
c) Probleme bei der Inhaltemoderation	52
V. Zwischenergebnis: Eine Erosion der Gewaltenteilung	54
B. Quasi-judikative Plattformräte – Das Beispiel des Oversight Board	57
I. Entwicklungsgeschichte	59
II. Charakteristika	63
1. Binnenrecht	63
a) Einleitung der Satzung	64
b) Mitglieder des OSB	65
c) Die Beziehungen zwischen Meta, Oversight Board und Treuhandgesellschaft	67
aa) Rechte und Pflichten des Oversight Board	67
bb) Rechte und Pflichten von Meta	68
cc) Rechte und Pflichten der Treuhandgesellschaft und Treuhänderinnen und Treuhänder	69
d) Überprüfungsverfahren	69
e) Änderung der internen Regelwerke	73
2. Die Entscheidungspraxis des OSB im Überblick	74
3. Zwischenergebnis	77
III. Kritik	79
1. Förderung von Transparenz und Schutz der Nutzerinnen und Nutzerrechte ..	79
2. Legitimität einer weltweiten Regelsetzung durch das OSB	81
3. Regulierungsvermeidung	83
4. Unabhängigkeit des OSB	84
5. Kompetenzen und Ressourcen des OSB	87
6. Zwischenergebnis	90
IV. Das OSB als quasi-judikativer Plattformrat	91
V. Offene Fragen	96

Teil 3

Einordnung quasi-judikativer Plattformräte in das System der Grundrechtsbindung	98
A. Die Bindungswirkung der Grundrechte	99
I. Allgemeine Funktionen der Grundrechte	100
II. Funktionen der Bindungsklausel	103
1. Positivitäts-, Normativitäts- und Aktualitätsfunktion der Grundrechte	104

2. Wertordnung- und Richtlinienfunktion	105
3. Legitimationsfunktion	106
III. Wirksamkeits- und Geltungsvoraussetzungen	108
1. Institutionelle Indikatoren: Durchsetzbarkeit der Grundrechte und effektiver Grundrechtsschutz	112
2. Geistig-soziokulturelle Indikatoren: Anerkennung der Grundrechte	114
3. Interdependenz zwischen den institutionellen und den geistig-soziokulturellen Indikatoren	115
IV. Folgen der Bindungswirkung	116
V. Zwischenergebnis	118
B. Die Grundrechtsbindungen im System der Gerichtsbarkeit	119
I. Die Grundrechtsbindung der Rechtsprechung	120
1. Die Rechtsprechung im Grundgesetz	120
a) Die Rechtsprechung als dritte Gewalt	121
b) Der Rechtsprechungsbegriff des Grundgesetzes	123
c) Rechtsprechungsmonopol des grundgesetzlichen Richters	127
d) Zwischenergebnis	129
2. Umfang der Grundrechtsbindung	129
3. Überprüfbarkeit der Entscheidungen und Durchsetzbarkeit der Grundrechtsbindung	132
a) Der allgemeine Justizgewährungsanspruch	133
b) Die Rechtsweggarantie des Art. 19 Abs. 4 GG	133
aa) Abgrenzung zum allgemeinen Justizgewährungsanspruch	135
bb) Rechtsschutz gegen den Richter	135
c) Inhalt der Ansprüche	138
aa) Ausgestaltbarkeit durch den Gesetzgeber	139
bb) Zugang zum Rechtsschutz und Instanzenzug	140
cc) Effektivität des Rechtsschutzes	141
4. Die Grundrechtsbindung der mittelbaren Gerichtsbarkeit	143
a) Zulässigkeit und Grenzen	143
b) Reichweite der Grundrechtsbindung, Überprüfbarkeit der Entscheidungen und Durchsetzbarkeit der Grundrechte	144
II. Die Grundrechtsbindung der supranationalen Gerichtsbarkeit	146
1. Umfang der Grundrechtsbindung	147
2. Überprüfbarkeit der Entscheidungen und Durchsetzbarkeit der Grundrechte	148
a) Grundrechtsschutz gegenüber Entscheidungen von Organen der Europäischen Union	149
aa) Kontrollmaßstab	151
bb) Kontrollvorbehalte	152

b) Grundrechtsschutz gegenüber Entscheidungen des EGMR	155
III. Die Grundrechtsbindung der kirchlichen Gerichtsbarkeit	158
1. Verfassungsrechtlicher Rahmen	158
2. Umfang der Grundrechtsbindung	160
3. Überprüfbarkeit der Entscheidungen und Durchsetzbarkeit der Grundrechte	162
IV. Die private Gerichtsbarkeit im Grundrechtsgefüge	164
1. Zulässigkeit und Grenzen	165
2. Die Schiedsgerichtsbarkeit	168
a) Umfang der Grundrechtsbindung	170
b) Überprüfbarkeit der Entscheidungen und Durchsetzbarkeit der Grundrechte	172
c) Sonderfall: Internationale Schiedsgerichtsbarkeit	175
3. Die Vereins- und Verbandsgerichtsbarkeit	177
a) Abgrenzung zur Schiedsgerichtsbarkeit	178
b) Umfang der Grundrechtsbindung	179
c) Überprüfbarkeit der Entscheidungen und Durchsetzbarkeit der Grundrechte	180
4. Paralleljustiz	182
V. Typologie	183
VI. Einordnung quasi-judikativer Plattformräte in die Typologie	189
VII. Zwischenergebnis: Die Grundrechtsbindung quasi-judikativer Plattformräte als <i>sui generis</i>-Institut der privaten Gerichtsbarkeit	192
1. Beachtung der Verfahrensgrundrechte	193
2. Materiell-rechtliche Beachtung der Grundrechte	194
3. Übertragbarkeit auf das Oversight Board	195
C. Grundrechtsbindung quasi-judikativer Plattformräte als Teil eines marktstarken Medienintermediärs	197
I. Die Lehre von der mittelbaren Drittewirkung der Grundrechte	198
1. Keine unmittelbare Grundrechtsbindung Privater	199
2. Die Grundprämissen der mittelbaren Drittewirkung	200
3. Adressaten der mittelbaren Drittewirkung	203
4. Kritik an der mittelbaren Drittewirkung	204
5. Verhältnis zur Schutzpflichtenlehre	206
6. Zwischenergebnis	209
II. Renaissance der unmittelbaren Drittewirkung?	209
1. Unmittelbare Grundrechtsbindung aus Funktionsnachfolge	210
2. Unmittelbare Grundrechtsbindung im Rahmen des Digital Services Act	213
a) Grammatikalische Auslegung	214
b) Systematische Auslegung	215

Inhaltsverzeichnis	11
c) Historische Auslegung	216
d) Teleologische Auslegung	218
e) Zwischenergebnis	218
III. Intensivere Drittirkung	219
1. Herleitung einer intensiveren Drittirkung	220
a) Ableitung aus der Rechtsprechung	220
b) Ableitung aus der Sozialbindung des Eigentums	221
2. Inhalt der intensiveren Drittirkung	222
a) Voraussetzungen für eine intensivere Drittirkung	222
b) Adressaten der intensiveren Drittirkung	223
c) Die mittelbare Drittirkung des allgemeinen Gleichheitssatzes	223
3. Folgen der intensiveren Drittirkung für die Kommunikations- und Meinungsbildungsprozesse	224
4. Übertragbarkeit der Grundsätze	226
a) Anwendbarkeit in Bezug auf die Anbieter marktstarke Kommunikationsplattformen	226
aa) Faktische Machtposition	227
bb) Bedeutung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	228
cc) Ausweglosigkeit	229
dd) Zwischenergebnis	229
b) Anwendbarkeit in Bezug auf quasi-judikative Plattformräte	230
IV. Bewertung	231
1. Normative Geltungsdimension	231
a) Unmittelbare Grundrechtsbindung	231
b) Intensivere Drittirkung	234
2. Faktische Geltungsdimension	237
a) Institutionelle Indikatoren	237
b) Geistig-soziokulturelle Indikatoren	239
3. Interdependenzen der Geltungsdimensionen	240
V. Zwischenergebnis	241
D. Zwischenergebnis	243

Teil 4

Verbesserung des Grundrechtsschutzes der Nutzerinnen und Nutzer	245
A. Effektiver Grundrechtsschutz durch das Oversight Board	248
B. Einbettung quasi-judikativer Plattformräte in ein dysfunktionales System des Grundrechtsschutzes	251

I.	Untauglichkeit bisherige Regulierung	251
1.	Netzwerkdurchsetzungsgesetz	252
a)	Effektiver Grundrechtsschutz durch das Meldeverfahren, § 3 NetzDG a.F.	252
b)	Effektiver Grundrechtsschutz durch das Gegenvorstellungsverfahren, § 3b NetzDG a.F.	256
c)	Effektiver Grundrechtsschutz durch außergerichtliche Streitbeilegung im NetzDG a.F.	258
2.	Digital Services Act	259
a)	Effektiver Grundrechtsschutz durch das Melde- und Abhilfeverfahren, Art. 16 DSA	261
b)	Effektiver Grundrechtsschutz durch das interne Beschwerdemanagementsystem, Art. 20 DSA	265
c)	Effektiver Grundrechtsschutz durch außergerichtliche Streitbeilegung im DSA	266
3.	Effektiver Grundrechtsschutz durch zivilrechtliche Verfahren	269
II.	Effektiver Grundrechtsschutz durch die plattforminternen Beschwerdeverfahren	270
III.	Ansatz der Rechtsprechung: „Grundrechtsschutz durch Verfahren“	271
1.	Hintergrund: Der status activus processualis	272
2.	Gewährleistung von Grundrechtsschutz durch Verfahren durch marktstarke Medienintermediäre und quasi-judikative Plattformräte	274
3.	Kritische Würdigung	276
a)	Dogmatische Kritik	276
b)	Effektiver Grundrechtsschutz durch einen „Grundrechtsschutz durch Verfahren“	277
IV.	Zwischenergebnis	279
C.	Notwendigkeit der Weiterentwicklung des Grundrechtsschutzes	281
I.	Gesetzgeberischer Handlungsbedarf und Herausforderungen bei der Regulierung	282
II.	Gestaltungsmöglichkeiten	285
III.	Eigene Ansätze	288
1.	Verbesserung des Grundrechtsschutzes durch Grundrechtsobliegenheiten	289
a)	Inhalt der Obliegenheiten	290
b)	Kritische Würdigung	291
c)	Zwischenergebnis	292
2.	Grundrechtsschutz durch automatisierte Verfahren	292
a)	Einfluss automatisierter Systeme	293
b)	Grundsatz der algorithmischen Waffengleichheit	295
aa)	Inhalt des Grundsatzes der algorithmischen Waffengleichheit	296

bb) Dogmatische Ableitung des Grundsatzes der algorithmischen Waffengleichheit	297
cc) Herausforderungen beim Grundrechtsschutz durch den Einsatz automatisierter Systeme	299
dd) Chancen durch den Grundsatz der algorithmischen Waffengleichheit	302
ee) Zwischenergebnis	303
c) Zwischenergebnis	304
3. Zwischenergebnis	305
 <i>Teil 5</i>	
Ergebnis und Zusammenfassung	307
A. Fazit	307
B. Zusammenfassung in Thesen	310
I. Private Entscheidungsstrukturen im Kommunikationsraum des digitalen Zeitalters	310
1. Meinungsfreiheit und Meinungsbildung im digitalen Zeitalter	310
2. Quasi-judikative Plattformräte – das Beispiel des Oversight Board	310
II. Einordnung quasi-judikativer Plattformräte in das System der Grundrechtsbindung	311
1. Die Bindungswirkung der Grundrechte	311
2. Die Grundrechtsbindungen im System der Gerichtsbarkeit	311
3. Grundrechtsbindung als Teil eines marktstarken Medienintermediärs	312
a) Keine unmittelbare Grundrechtsbindung	312
b) Keine intensivere Drittewirkung	312
III. Verbesserung des Grundrechtsschutzes der Nutzerinnen und Nutzer	313
1. Effektiver Grundrechtsschutz durch das Oversight Board	313
2. Einbettung quasi-judikativer Plattformräte in ein dysfunktionales System des Grundrechtsschutzes	313
3. Ansatz der Rechtsprechung: „Grundrechtsschutz durch Verfahren“	314
4. Notwendigkeit der Weiterentwicklung des Grundrechtsschutzes	314
a) Einführung von Grundrechtsobliegenheiten	315
b) Grundrechtsschutz durch automatisierte Verfahren	315
C. Ausblick	315
Literaturverzeichnis.	318
Sachwortverzeichnis	359